

**Rad-Sport-Verein Eltville von 1989 – Abteilung Straßenfahrer
Anstatt ständig „Stadt Eltville“ mal zwei Nächte im „Statthotel Schotten“ im Vogelsberg
mit Rückfahrgarantie**

Auf den letzten Drücker wurde aus der ursprünglichen 'Five-Boy-Group' durch Flaschenzukauf aus östlicher Richtung ein 'Six-Pack'. In die Annalen der Vereinsgeschichte kann von den ausnahmslos männlichen Reiset Teilnehmern der jeweils erste Buchstabe des Vorname aufgenommen werden. In Alfa-Reihenfolge rückwärts waren dies: WUPNGCh. Das klingt zwar indonesisch; jedoch hat kein ReisetTeilnehmer dort seine Wurzeln.

5 Personen, mitsamt ihrem Equipment, vom 02. – 04.06. vom Rheingau in den Vogelsberg zu begleiten und dann heil wieder zurück nach Eltville zu verbringen, das war die Herkules-Aufgabe, die W (W ist WERNER) mit Bravour stemmte. Perfekter hätte der Begleitservice nicht sein können!!!

An dieser Stelle der Stadt Eltville am Rhein´ vielen Dank für die Zurverfügungstellung des RÜD – 239. Das Fahrzeug hat sich in der Ebene hervorragend vorgearbeitet. In den Steillagen des Vogelsberg jedoch musste das Gefährt seiner altersmäßigen Leistungsgrenze Tribut zollen. Das Verbot einer Ortsdurchfahrt - ca. 10 km vor dem Ziel - konnte geradeso umgangen werden. Heimwärts, also bergab, da ging´s dann wieder. Doch wehe, das Vehicle musste Steigungen größer 10% bewältigen. Jessessmaria!!!

Ein weiteres Beförderungsmittel, ein Zug der DB, war Teil der Verbringung von Eltville nach Hanau. Die Probleme der Bahn mit ihren ICE´s sind ja hinlänglich bekannt. Doch nicht genug: Auch auf Kurzstrecken gibt es 'Chaos hoch 3'!!! Überfüllt und zugestopft mit Stahl, Alu, Carbon und dgl. mehr. Rücksichtsloser Umgang mit dem Eigentum des anderen. Und weit und breit kein Bahn-Sheriff zu sehen. Toilettenverstopfung in wirklich höchster Vollendung, verbunden mit einem hakehenden Türöffner, führten beinahe zu einem neuen Weltrekord im Lufteinhalten. Zum Glück haben Personen und Sachen die Fahrt ohne erkennbare Schäden überstanden.

In Hanau stand ein Wechsel des Fortbewegungsmittels an. Und von da ab flogen die Fetzen lautlos, ohne dass man es krachen hörte. Ein Surren lag über dem Asphalt, bald vibrierte die Vulkan-Erde auf der gleichnamigen Strecke, zwischendurch ein alkoholfreier Stopp, dann den Ort Gedern erreicht und dort kein Restaurant, aber ein Cafe´, das „Vulkan-Cafe“, entdeckt. Vier Mädels hinner de Thek, jede Menge super Kuchen, keine Kunden – also nur wir – aber es hat entschieden zu lang gedauert, bis das Bestellte serviert wurde. Es war eben etwas beschaulicher als zuhause zugedehnt.

Übrigens: Jetzt wissen wir, dass, wenn du Käskuche willst, zumindest in Gedern nach „Laddde“ fragen musst. Ob die Schreibweise dem Vogelsberg-Duden entspricht, wird noch ermittelt.

Und weiter ging´s bergauf. Bis zum Eintreffen in Schotten musste noch ein Auge auf´s Schaltauge gerichtet werden. Einer hielt, der andere bog mit Bärenkräften. Trotz heftigem Widerstand, das Schaltauge musste sich der Manneskraft beugen. Mir bassse alll uffff, uffff unsern craaam! Desweeche ist dieser Schaden am Schaltauge mit grosser Wahrscheinlichkeit im „Zuch“ bassierdt.

Und als wir weiter und immer weiter aufstiegen, dann die Baumgrenze überflogen und die Luft merklich dünner wurde, ja dann genossen wir den kinderbobboähnlichen Strassenbelag des „Schottenring“, abwärts in unser Domizil, dem „Statthotel“ in Schotten. Zur Begrüssung gab´s Pflaume-/Quitteschnaps; also exakt so, wie wir das erwartet haben. Die unmittelbar sich anschliessende persönliche Verbringung unserer Fortbewegungsmittel in einen einige hundert Meter entfernten Glaspalast (anstatt Panzer- lediglich Einfachverglasung), hat bei allen ReisetTeilnehmern den Verzicht auf einen doppelten Pflaume/Quitte bewirkt. Sehr vernünftig, wenn du noch an´s Steuer musst!

Die Chefin vom Haus hat beim Begrüssungszeremoniell die Hellhörigkeit ihres Fachwerkhauses erwähnt. Und just in diesem Moment haben sich 6 Männer kreuz und quer in ein Auge geschaut und jeder konnte unschwer die Denke der anderen erraten. Doch alle Befürchtungen waren fehl am Platz. Denn zur Erlangung der notwendigen, ungestörten Bettruhe, war ab dem Abendessen ausreichend Zeit. Die Bedienung hatte flott angebracht. Und just beim Abendmahl ging was nit mit rechten Dingen zu. Obwohl Bratkartoffel ausdrücklich in XXL-Größe bestellt, hat sie der bekommen, der zwar Bratkartoffeln, aber nicht XXL bestellt hat. Er hat nix abgegebe, hat nur uff sein Deller gegugggt und den Hundeblick des Betrogenen hat er vollends ignoriert! Und was lehrt uns das? Isst du weniger Bratkartoffel, bist du schneller oben!

Um auch die zweite Nacht vorweg zu nehmen: Es war kein Glockengeläut von der Kirche nebenan zu hören. Die Geräusch-Emission, also die dB's, die nachts während des Schlaf oder bei –Unterbrechungen aus allen natürlichen Körperöffnungen entweichen, waren moderater Ausprägung.

Der Beweis von 2 guten Nächten ist auch schon dadurch erbracht, dass nach der ersten Nacht keiner eine Umverlegung eingeklagt hat. Es war „alles in Butter“! Das Zusammenleben uff de Gass und auch indoor! Da hat keiner zum annern gesacht: „Leesch mir mal de Arm aus de Sonn“ odder so ähnliche Sache. Eine versteckte Kamera, wäre sie denn dabei gewesen, hätte den pfleglichen und rücksichtsvollen Umgang von 6 Männern, die soeben mal für 3 Tage fortgeschickt wurden, bewiesen.

Nach dem ersten Frühstück vom Buffet, das in Quali- und Quantität keine Wünsche offen ließ und gar über Nacht eingeweichtes Müsli – speziell für uns - angerichtet wurde, begannen die Anstrengungen von Tag 2 mit dem Anstieg zum „Hoherodskopf“. Oben angelangt - erstklassige Sicht über die Wetterau, links die einzige Skyline Deutschlands, über die „Meisterschmiede des RC Hattersheim“ links am Ende der Schulstrasse, über Wissbade bis in die Rosenstadt „Eltville am Rhein“. Wahnsinn!!!

Ganz schnell Foto machen! Wir mussten weiter. Unser Ziel war und wurde Büdingen an/am? Keine Ahnung! Wer kennt den Bach?

Und mittelmal ging's steil bergab, in der Senke des Ort Sichenhausen, und nach der Senke noch steiler – Minimum % > 20. Auch das haben wir geschafft. Werner war erleichtert, und wir natürlich auch, dass RÜD – 239 seinen Geist nicht aufgegeben hatte.

Die Story „wait a moment“ im Büdinger „Wirts-Eck“ wurde in Udo's vorangegangenem Bericht ausführlich geschildert. Das war der Hammer! Und deshalb das Trinkgeld sehr knapp! In Kennerkreisen wird Kundenbehandlung dieser Art „Slow-Food-more-90minutes“ bezeichnet. Un der „stramme Max“ war doch ein Mäxjen. Mit Gurken überschüttet, also mehr ein „Spreewalder Max“!!

Alles wieder im Lot beim Wiedersehen in der „Vulkan-Back-Stubb“ in Gedern. Diesmal nur 1 Mädäl hinter der Theke und es ging flotter. Wieso dess? Interessant wär's ja zu wissen, ob letzten Dienstag und Donnerstag das Backvolumen wegen uns angehoben worden ist. Wer hat die Courage zur Kontrolle?

Und während und nach dem zweiten Abendessen (die Bedienung hatte sich freundlich für den faux-pas am Vorabend entschuldigt) wurde gefachsimpelt, dass, hätte es wieder Bratkartoffel gegeben, diese vermutlich kalt zwischen die Kiemen gelangt wären

Fachgesimpel in zweierlei Hinsicht: Einmal über mechanische Teile, die in der Regel auf fahrbarem Untergrund fortbewegt werden können. Bei Neuanschaffungen wird oft die ersten 2 – 3 Tage gar nichts bewegt; es wird vielmehr im Wohnzimmer aufgebaut - einfach nur so zum Guggge. Und so richtig gemütlich wird's spätestens dann, wenn der Geruch des Kedddefliessfedd in die Wohnzimmer-Tapet eingezogen iss.

Das Thema „Gewichtreduzierung“ wurde kleinlichst behandelt. Es ging nicht nur um abgesägte Zahnbürsten. Schlimmer noch: Um Gramm-Gewichte auch nach der dritten Kommastelle einzusparen, werden aus Zahnbürsten Borsten rausgerissen. Wenn der Rest Borsten dann immer noch für eine professionelle Zahnreinigung ausreicht, hast du nichts verkehrt gemacht, oder!?

Und Fachsimpelei über Fussball während des Spiel gegen Österreich. Erstmals beim Kronen-Wirt in Schotten gab's „public-viewing-indoor“. Na bitte, geht doch!

Nach der zweiten ruhigen Nacht im beschaulichen Schotten, der morgendlichen Rasur in Gesicht und an den Beinen haben wir Abschied genommen von Frau Wegner, dies nicht ohne bezahlt zu haben. In südlicher Richtung heimwärts ließen wir links liegen die Orte Ober-Seemen, Mittel-, Nieder- und Unterseemen und riefen im Vorbeifahren: Auf Wieder-Seemen!

Speicherbedingte Engpässe auf dem PC erzwingen die Fortführung im Telegrammstil.

Eins kommt noch in Erinnerung: Ober-Mörten, Metzgerei, kleine Thai, konnte nicht über die Theke sehen, belegt für 2 Heimreisende je 1 Brötchen mit dick Mett und Zwiebel. Köstlich! In Bad Nauheim hat noch einer von uns lauthals „love me tender“ vom Elvis gesunge. Und dann war's wieder stiller, weil es wieder bergauf ging.

Nach vielen ups und downs durch den Taunus gelangten alle gesund über Wiesbaden nach Eltville zurück.

Und das – jetzt kann es ja verraten werden - mit dem Rennrad`!!!!

Ca. 350 km – also mehr als Milano-San Remo - und auch mehr hm, nämlich eine zusätzliche Null, angehängt an die km-Angabe.

*Euer Gastfahrer bedankt sich für 3 erlebnisreiche Tage, die er in überaus angenehmer Erinnerung behalten wird.
Gerne wieder! Wenn´s sein muss, auch in Unterlenkerhaltung.
Insgeheim hofft er, dass sein Verein, der RC Hattersheim, wegen einmaligem Fremdfahrens - über 3 Tage und 2
Nächte - ihm nicht mit einem Partei-Ausschlussverfahren droht.
Schau mer mal!*

günter otto